

BEITRAG ZUM PODIUMSGESPRÄCH:

Meinen Beitrag zu diesem wichtigen Thema werde ich einbringen aus der Sicht und Erfahrung aus Brasilien. Inhaltlich wurde schon Grundlegendes dargeboten, deswegen werde ich die Realität mit zwei ganz konkreten Beispielen aus meiner Erfahrung und Kenntnis beleuchten.

! – In einer von Deutsch-Brasilianern aufgebauten und heute florierenden Gegend im Süden Brasiliens, im Munizip Teotônia, wurde Herr Luersen wieder gewählt als Bürgermeister. Andere Kandidaten, sowie auch der Arbeiterpartei, obwohl sie bessere Vorschläge hatten, bekamen wenig Stimmen. Luersen ist ein typisch populistischer Politiker, das heißt:

- er bewegt sich dort wo viele sich treffen: in den Kneipen, auf den Festen;
- klopft allen liebevoll auf die Schultern
- zahlt Runden Bier und erzählt Witze zum Lachen .

Auch er war Bauer und hat noch seine Landwirtschaft. Kommt also vom Lande wie beinahe alle in dieser Gegend. So hat er viel Kredit und Ansehen unter seinen Landsleuten. Die Kleinbauern identifizieren sich mit ihm.

MAOSANTO, USA-Konzern, der den genmanipulierten Samen, besonders auf dem Gebiet von Mais und Soja einführen will, nutzt diese Situation aus.

Wie geschieht das?

Der Konzern überzeugt den Bürgermeister. Auf seinem Land wird ein Experimentmodell eingeführt. Dazu werden die Kleinbauern eingeladen.

Was bewegt sich in ihren Köpfen?

Ja, wenn der Bürgermeister sich da einlässt und mitmacht, dann muss es doch etwas Gutes sein. Und so wird es eingeführt. Die Kleinbauern ahnen nicht, dass sie die Opfer dieses Systems sind, das nur auf Profit ausgerichtet ist. Und so vergrößert sich die Bewegung der landlosen Bauern in Brasilien.

2 – Dr. Hermetto Hoffmann, Sekretär für Landwirtschaft in der Regierungszeit von PT Gouverneur Olívio Dutra in Rio Grande do Sul, wollte den Staat frei halten von Genmanipuliertem Samen. War also gesetzlich verboten. Er setzte sich ein für eine politische Bewusstseinsbildung und für eine klare Reistenz, oder besser, für einen Widerstand. Natürlich entstand dadurch eine Konfliktsituation mit den Mächtigen, den Großgrundbesitzern und direkt Interessierten an der Einführung der sogenannten Modernisierung und Fortschritt auf dem Land. Jedoch die Regierung erlaubte es nicht!

Aber was geschah?

Der manipulierte Samen wurde raffiniert aus Argentinien eingeschmuggelt. Als dann die Soja reif war und geerntet werden musste, standen der Gouverneur und der Staatssekretär vor beschlossenen Tatsachen.

Was nun? Verbrennen? Nein, in den Markt! Wir haben ja gute Aussichten auf dem internationalen Markt.

3 – FOLGERUNGEN:

- Viele Politiker haben nicht den Willen dagegen anzugehen. Lassen sich bestechen, überreden oft durch Vergünstigungen. Besonders Großgrundbesitzer wollen genmanipulierten Samen pflanzen mit dem Versprechen, mehr zu verdienen. In einer an Profit orientierten Gesellschaft ist der Mensch nur noch Instrument, Mittel zum Zweck, reines Objekt der Interessen der Globalisierten Marktwirtschaft.
- Der international bekannte Naturalist Lutzenberger sagte: ob die Produkte von genmanipuliertem Samengut der Gesundheit schaden oder nicht, ist wissenschaftlich noch nicht festgestellt (da liegt schon ein ethisches Problem!), aber eines wisse man

mit Sicherheit; und zwar, dass einige Transnationale den Samen total manipulieren wollen und die Bauern in ihren Händen haben wollen. Monopolbildung und Ausbeutung der Bauern.

- Diese und manche andere kritische Stimmen veranlassen uns mit dem Psalmisten in alle Himmelrichtungen auszurufen: "Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist; der Erdkreis und die darauf wohnen."(Ps. 24,1)
- Die Schöpfung ist nicht unser Eigentum. Wir dürfen mit ihr nicht machen, was wir wollen. Gott ist Eigentümer der Schöpfung. Er hat die Menschen geschaffen und beauftragt, seine gute Schöpfung zu pflegen, zu verwalten, zu bebauen. Wir sind also lediglich Treuhändler und werden dem Schöpfer Rechenschaft ablegen müssen. Wohl aber hat er uns Intelligenz verliehen, um neue Werkzeuge zu entwickeln, die die verantwortliche Verwaltung verbessern (oder auch gefährden) können. Kriterium für jegliche wissenschaftliche Forschung kann nur die Frage sein: Dienen die wissenschaftlichen und technischen Neuerungen der Bewahrung und der Förderung des Lebens von Menschen, Tieren und Pflanzen? Wenn darüber Zweifel bestehen, wie es bei den Transgenics der Fall ist, müssen die Erfindungen noch getestet, weiter erforscht und verbessert werden, um sie erst dann mit Sicherheit und verantwortungsbewusst für das Gemeinwohl anzuwenden.
- Also: noch ist es Zeit, sich gegen die Gentechnik zu Wehr zu setzen. Eine ganz konkrete Form ist, die Märkte fuer diese Produkte zu schließen!
- Wir rufen deshalb dazu auf:
 - - dass die Wissenschaftler sich den aufgeworfenen Fragen zuwenden und die Sache verantwortlich erforschen;
 - - dass die Regierenden und die Gesetzgeber sich nicht den wirtschaftlichen Interessen der multinationalen Konzerne beugen, sondern sich für die Sozialisierung der wissenschaftlichen Errungenschaften einsetzen, damit sie dem Gemeinwohl zugute kommen;
 - - dass das ganze Volk seine Verantwortung als Hüter und Wächter wahrnimmt, um das Leben zu bewahren und zu fördern.

Huberto Kirchheim Kirchenpräsident a.D.
Gastdozentur im Missionskolleg